

# 13.03.2017 PIRATEN

---

So lautete die Ankündigung des Staatstheaters Darmstadt für das diesjährige Schulkonzert für die Klassen 5 im Rahmen des Projekts Kulturelle Vermittlung an der Prälat-Diehl-Schule.

Waren die fünften Klassen in den letzten Jahren fleißige Besucher der Weihnachtsstücke des Staatstheaters Darmstadt gewesen, so stand in diesem Jahr erstmalig ein Konzertbesuch auf dem Programm – was nicht heißen soll, dass hier nicht auch ganz großes Theater geboten worden wäre.

Vier große musikalische Abteilungen, die allesamt das Thema Piraten in den Mittelpunkt stellten, wurden den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern präsentiert. Das Spektrum reichte dabei von sinfonischer Musik über Oper bis hin zur Filmmusik. Dabei wurde deutlich, warum die Piratenthematik in der Musik immer noch beliebt ist: Auch ohne Bilder entsteht hier fast automatisch spannendes Kino im Kopf der Zuhörer.

Begonnen wurde mit einer Filmmusik zu einem Klassiker von 1940, Der Herr der sieben Meere – einer der Piratenfilme mit dem berühmtesten Leinwandpiraten der frühen Filmgeschichte, Errol Flynn. Komponiert wurde diese vom Österreicher Erich Wolfgang Korngold, der, wie so viele andere Künstler, während der Zeit des Dritten Reiches in die USA emigriert war und sich dort als Filmkomponist einen Namen machen konnte.

Auch die Sea Songs des britischen Komponisten Ralph Vaughan Williams verstehen es, altbekannte Seemannslieder in großer sinfonischer Form zu präsentieren und so die große Welt der Seefahrt näher zu bringen.

Das eigentliche Zentrum bot aber die Darbietung von Teilen der Oper „Der fliegende Holländer“ von Richard Wagner, in der ein verfluchter Piratenkapitän durch wahre Liebe Erlösung und Seelenfrieden finden kann. Und hier hört man in den musikalischen Motiven tatsächlich das Tosen des Windes und das Meeresrauschen und hört gleichzeitig: Hier geht es um das ganz große Schicksal und um Abenteuer...

Ja und was wäre hier als Abschluss besser geeignet als moderne Piratengeschichten und ihre Musik? Der deutsche Filmkomponist Klaus Badelt hat sie mitgeschaffen in

seiner Filmmusik zum Fluch der Karibik, zusammen mit dem ebenfalls deutschstämmigen Hans Zimmer, der in Hollywood eine feste Größe für die ganz großen Inszenierungen ist. Da wäre man dann gerne auch in die Karibik entschwunden, wenn auch nur zum Träumen!

Und dann war da ja noch das oben genannte ganz große Theater...

Klassische Orchester kommen meistens irgendwie klassisch in weiß und schwarz daher. Aber wer sagt eigentlich, dass das für den Dirigenten gilt? Der kam nämlich tatsächlich im Piratenkostüm und sein Schwert war sein Taktstock. Doch dieser Pirat und sein Adjutant, der die Zuschauer durch das Programm führte, waren dem Publikum wohlgesonnen und statt andere auszurauben, wurden diese sogar beschenkt – mit echtem Piratengold, welches ausnahmsweise einmal nicht verflucht war – allerdings mussten die Zuschauer vorher drei Rätselfragen bei „Piraten Raten“ lösen. Und das Lösungswort galt dem eigentlichen Piratengold der Südsee, dem RUM.

Als Fazit kann man nur sagen: Von diesen Piraten lassen wir uns gerne wieder heimsuchen!